

GRUNDRISS 1. OBERGESCHOSS 1_200

GRUNDRISS ERDGESCHOSS 1_200

GRUNDRISS 1. UNTERGESCHOSS 1_200

ERLÄUTERUNGSBERICHT:

Einer heterogenen baulichen Umgebung, der Topographie und Geometrie des Baugrundstückes ... die gewünschten umfangreichen funktionalen, bau- klimatischen und auf Nachhaltigkeit gerichteten Anforderungen des Auslobens, aber auch dem repräsentativen Anspruch dieses Gebäudes, versucht der vorliegende Wettbewerbsbeitrag Rechnung zu tragen.

ENTWURFSIDEE / STÄDTEBAU:

Auf einem langgestreckten, gewinkelten und zweigeschossigen Sockel, der Geometrie des Baufelds folgend, erheben sich zwei kompakte Baukörper unterschiedlicher Höhe und funktionaler Zuordnung. Diese Körper übernehmen in ihrer Körnung, ihrer Winkeligkeit und ihrer Höhe den Bezug zur umliegenden Bebauung. Sie definieren aber auch den angrenzenden Freiraum gemäß seiner Bedeutung für die Gesamtanlage.

Ein für die Funktion des Gebäudes dimensionierter Platz/Campus bildet im Norden an der Hagenstraße den repräsentativen Auftakt der Neuen Universität.

Der südliche Bereich ist einer parkähnlichen Landschaft vorbehalten.

ORGANISATION:

Der zweigeschossige Sockel nimmt alle zentralen, gemeinsam genutzten Räumlichkeiten auf. Vom Vorplatz kommend, wird die Universität über ein großzügiges Foyer erschlossen. Dies ist Verteiler und Treffpunkt, sowie repräsentativer Vorraum für die Besucher öffentlicher Veranstaltungen. Über seinen, die ersten beiden Ebenen verbindenden Raum vermittelt das Foyer zwischen Platz und Park.

Der westlich gelegene höhere Baukörper über dem Sockel wird hauptsächlich durch die Verwaltung, Bibliothek und die theoretische Grundbildung genutzt.

Im östlichen Gebäude situlieren sich die Institute.

Ein erweitertes Kellergeschoss ist dem schallintensiven Proben vorbehalten.

KONSTRUKTION:

Das Grundgerüst besteht aus einer Beton- Skelettkonstruktion mit ausstufenden Schiebeln. Zum ökonomischen Überbrücken von großen Spannweiten kommt eine Spannbetonkonstruktion zur Anwendung.

Eine vorgehängte farbige Fassade dient als Wetterschutz vor einer 30 cm starken Wärmedämmung. Die Fenster und die Glasfassade bestehen aus einer Rahmen- bzw. aus einer Pfosten- Riegel Konstruktion.

ENERGIEEFFIZIENZ / ÖKONOMIE:

Zur Erfüllung der Forderung eines Passivhausstandard unter den städtebaulichen Bedingungen und dem Grundrisszuschnitt wird unter Ausnutzung der topografischen Gegebenheiten eine hohe Anzahl der Funktionen in das Gelände eingegraben. Dies bedingt für den Sockel eine Verringerung der den niedrigen Temperaturen ausgesetzten Außenflächen.

Die Kompaktheit der beiden auf diesem Sockel situierten Körper dienen ebenfalls dieser Optimierung. Durch die im Zentrum der Baukörper liegenden großen Räume für Proben und Veranstaltungen wird ein Aufheizen durch Sonneneinstrahlung vermieden.

Dieses energetische Konzept wird durch eine hochgedämmte, dichte Außenhülle sowie durch den Einsatz von qualitativ hochwertigen Werkstoffen, entsprechend dem Anspruch einer ökologischen und ökonomischen Gesamtlösung, unterstützt.

Zur Reduzierung des Glasanteils der Außenhülle wurde auf der Grundlage der Bandlassade ein gestalterisches Prinzip gewählt, welches in der Lage ist, einerseits einen solaren Energiegewinn (Süd- Ost- West- Fassade) zu ermöglichen, andererseits einen Energieverlust durch Reduzierung des Glasanteils (Nordfassade) zu verringern.

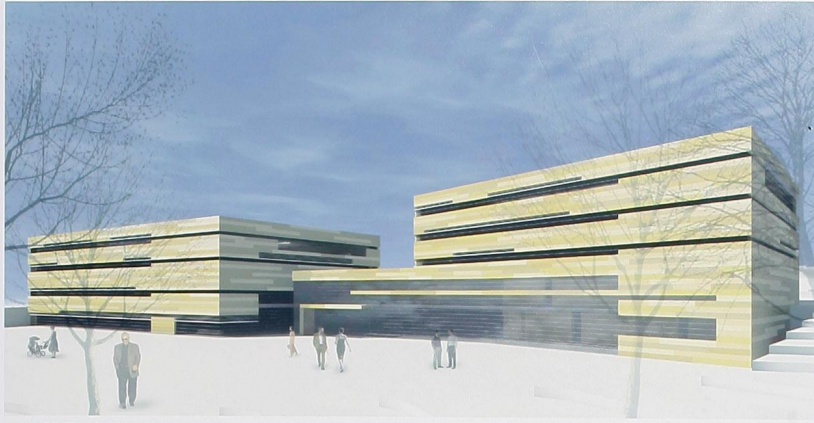
Durch Lichtleitlamellen wird zusätzliches Tageslicht zur Unterstützung des Stromsparkonzeptes in die Tiefe der Räume gebracht. Horizontale bewegliche Außenlamellen verhindern im Sommer eine Überhitzung der an der Außenwand liegenden Räume.

Zur Grundlastversorgung mit Wärme und zur Kühlung, wird eine Betonkernaktivierung mittels Rohrregistem in den Massivdecken vorgeschlagen. Neben der notwendigen technischen Be- und Entlüftung spezieller Raumgruppen ist eine natürliche Be- und Entlüftung über die Fenster gewährleistet.

Die aktive Nutzung von Solarenergie über eine Photovoltaik-anlage, mit 200 m² Fläche auf dem östlichen Baukörper ist Bestandteil des Energiekonzeptes.

Optional ist eine ressourcenschonende Grauwassernutzung des Dachflächenablaufwassers für die Toilettenspülung der WCs und als Gießwasser mit Zwischenspeicherung in einer Zisterne vorgesehen. Abhängig von der Fundierung nach einer Löschwasserbevornlung ist diese zusätzlich als Reservoir nutzbar.

2. UNTERGESCHOSS 1_500

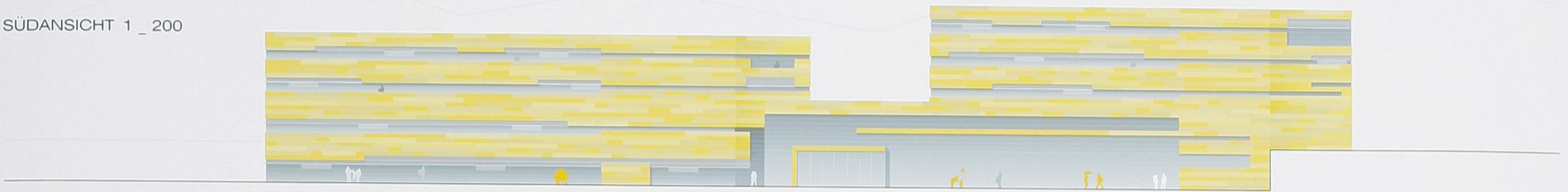


PERSPEKTIVE CAMPUS

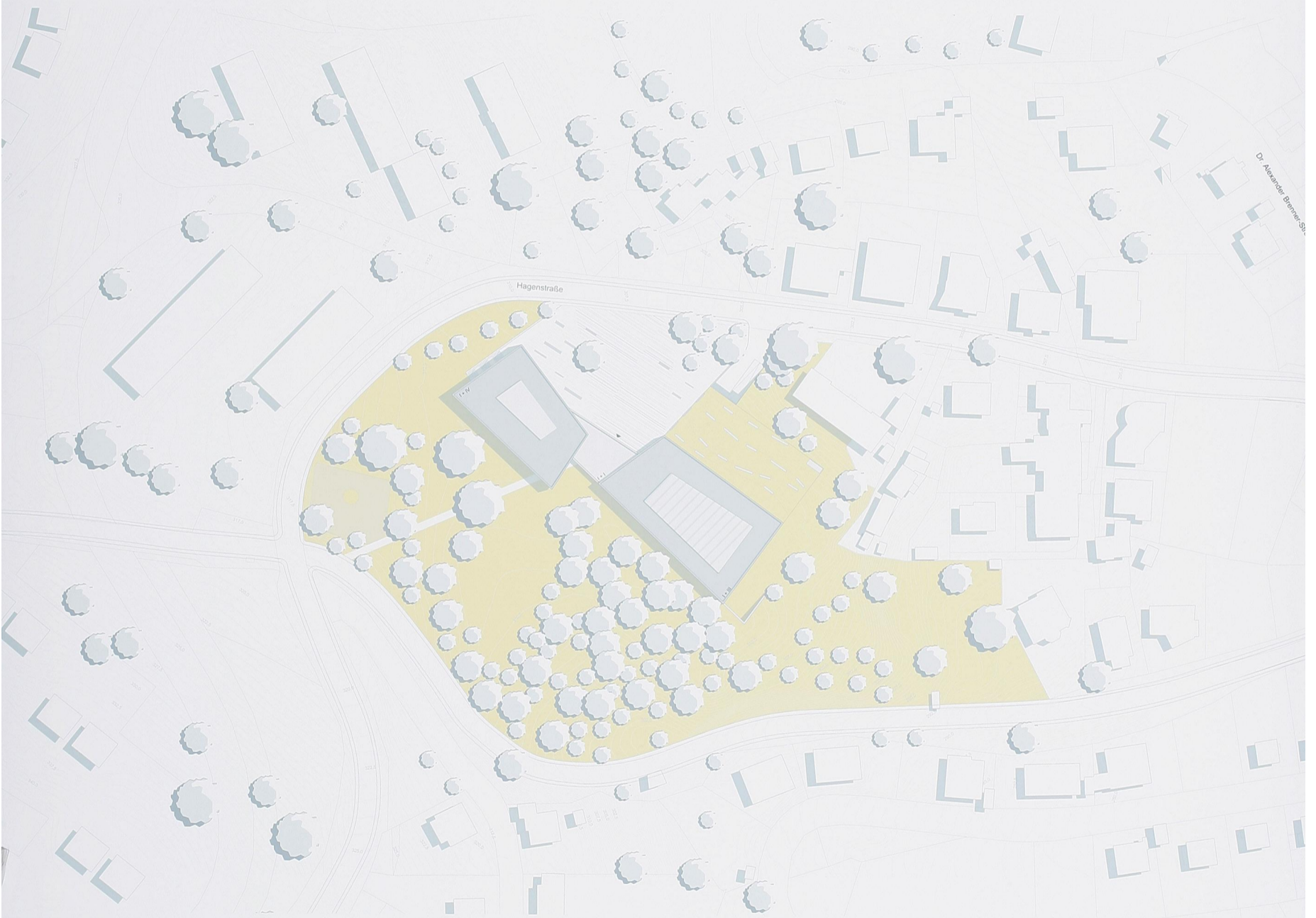


PERSPEKTIVE NACH STANDORTVORGABE

SÜDANSICHT 1 _ 200



LAGEPLAN 1 _ 500



WESTANSICHT 1 _ 200



OSTANSICHT 1 _ 200



NORDANSICHT 1 _ 200



